

Gertraud Gutzmann

NACHDENKEN ÜBER PETER  
BOROWSKY

aus:

Zum Gedenken an Peter Borowsky

Herausgegeben von Rainer Hering und Rainer Nicolaysen

(Hamburger Universitätsreden Neue Folge 3.

Herausgeber: Der Präsident der Universität Hamburg)

S. 19-24

## I M P R E S S U M   D E R   G E S A M T A U S G A B E

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Diese Publikation ist außerdem auf der Website des Verlags Hamburg University Press *open access* verfügbar unter <http://hup.rrz.uni-hamburg.de>.

Die Deutsche Bibliothek hat die Netzpublikation archiviert. Diese ist dauerhaft auf dem Archivserver Der Deutschen Bibliothek verfügbar unter <http://deposit.ddb.de>.

ISBN 3-9808223-6-2 (Printausgabe)  
ISSN 0438-4822 (Printausgabe)

Beratung: Eckart Krause, Hamburg  
Umschlaggestaltung: Behrooz Elmi, Hamburg  
Typografie: Benno Kieselstein, Hamburg  
Erstellt mit StarOffice / OpenOffice.org  
Druck: Uni-HH Print & Mail, Hamburg

Der Bildabdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung von Hans Liermann, Hamburg.

© 2003 Hamburg University Press, Hamburg  
<http://hup.rrz.uni-hamburg.de>  
Rechtsträger: Universität Hamburg

# GESAMTINHALTSVERZEICHNIS

- 9 Zeittafel Peter Borowsky
- 15 Vorwort
- 17 TRAUERFEIER FRIEDHOF HAMBURG-  
NIENSTEDTEN,  
20. OKTOBER 2000
- 19 Gertraud Gutzmann  
Nachdenken über Peter Borowsky
- 25 Rainer Nicolaysen  
Trauerrede für Peter Borowsky
- 31 GEDENKFEIER UNIVERSITÄT HAMBURG,  
8. FEBRUAR 2001
- 33 Wilfried Hartmann  
Grusswort des Vizepräsidenten der Universität  
Hamburg
- 41 Barbara Vogel  
Rede auf der akademischen Gedenkfeier für Peter  
Borowsky

- 53 Rainer Hering  
Der Hochschullehrer Peter Borowsky
- 61 Klemens von Klemperer  
Anderer Widerstand – Anderes Deutschland? Formen  
des Widerstands im „Dritten Reich“ – ein Überblick
- 93 GEDENKFEIER SMITH COLLEGE,  
27. MÄRZ 2001
- 95 Joachim Stieber  
Peter Borowsky, Member of the Department of History  
in Recurring Visits
- 103 Hans Rudolf Vaget  
The Political Ramifications of Hitler's Cult of Wagner
- 129 ANHANG
- 131 Bibliographie Peter Borowsky
- 139 Gedenkschrift für Peter Borowsky – Inhaltsübersicht
- 147 Rednerinnen und Redner
- 149 Impressum

Gertraud Gutzmann

NACHDENKEN ÜBER PETER BOROWSKY

Sehr verehrte Frau Borowsky,

Familie Opper,

lieber Hans Liermann,

Freunde, Kollegen,

liebe Trauergäste!

Ich spreche hier und heute als Vertreterin des Smith College in Northampton, Massachusetts, mit dem die Universität Hamburg seit 1962 ein offizielles Studenten-Austauschprogramm unterhält und seit 1981 einen Professoren-Austausch, in dessen Rahmen Peter Borowsky zu wiederholten Malen am Smith College gelehrt hat. Ich zähle zu einer Vielzahl von Kollegen und Kolleginnen, die sich glücklich schätzen, mit Prof. Borowsky in den vergangenen 25 Jahren in Lehre und Forschung zusammengearbeitet zu haben. So konnte ich beispielsweise noch im Sommer 1998 mit ihm in der Summer School des Middlebury College eine Veranstaltung über deutsche Geschichte und Literatur anbieten; im Herbst des gleichen Jahres hat er dann als Gastprofessor des Smith College mit Prof. Hans R. Vaget ein Seminar zum Thema „Hitler in the

Context of German Culture“ mitgestaltet und mitgetragen. Unser Studienprogramm in Hamburg hat er nahezu seit Anbeginn begleitet und mit Vorlesungen über neuere deutsche Geschichte bereichert. Generationen von Smith-College-Studentinnen haben Peter Borowsky dankend und bewundernd bekundet, wie sehr er sie in ihren Lernprozessen, mehr noch, auf ihrem Wege zu sich selber in seiner interessierten, jedoch seine Studierenden nie vereinnahmenden Weise gefordert und gefördert hat.

Ich stehe hier also im Auftrag von Ruth Simmons, der Präsidentin des Smith College, sowie des Dekans John Connolly, der Historiker Klemens von Klemperer und Joan Afferica sowie der Kolleginnen und Kollegen des Smith College Department of History insgesamt.

Aber auch die Sprach- und Literaturwissenschaftler des Smith College, die sich Peter Borowsky die letzten drei Jahrzehnte hindurch kollegial und freundschaftlich verbunden sahen, haben mich gebeten, heute auch in ihrem Namen zu sprechen. Ich sehe sie also in Gedanken neben mir stehen, die Literatur- und Sprachwissenschaftler Elizabeth von Klemperer, Margaret und Igor Zelljadt, Konrad Kenkel, Jocelyne Kolb, Hans R. Vaegt, Ann Leone, Joseph und Susan McVeigh, Marianne Morell Schumann, die Witwe unseres Kollegen Willy

Schumann, des Mitbegründers unserer Austauschprogramme mit der Universität Hamburg, sowie Karl-Gert und Lissy Kribben. Gabriele Wittig-Davis, Literaturwissenschaftlerin am Mt. Holyoke College und die diesjährige Direktorin unseres Junior Year Program in Hamburg, ist selber zur heutigen Trauerfeier gekommen. Die Direktoren der Deutschen Schule des Middlebury College, Jochen Richter und Karl Obrath, sowie die vielen anderen, die sich glücklich schätzen, Peter Borowsky gekannt zu haben, schließen sich mir an in dem Versuch, Peter Borowsky zu würdigen und seiner mit Dank, wenn auch in tiefer Trauer zu gedenken.

Nachdenken über Peter Borowsky also.

„Nachdenken – ihm nach – DENKEN. Dem Versuch, man selbst zu sein.“ So ähnlich beginnt Christa Wolfs Roman *Nachdenken über Christa T.* Von dem Versuch der Autorin, sich eines bewunderten, begnadeten und geliebten, allzu früh verstorbenen Menschen erinnernd und schreibend zu vergewissern, habe auch ich Anweisung erhalten in meinem Bemühen, den Freund, Kollegen und Generationsbruder Peter Borowsky nicht zu einem Erinnerungs-Medaillon gerinnen zu lassen. Er soll stattdessen leben, so lebensnahe, neugierig, intellektuell diszipliniert, kreativ und auf eine unnachahmlich liebenswerte Art den Menschen freundlich gesonnen, wie er es bisher war.

Vor dem Vergessenwerden brauchen wir ihn jedoch kaum zu schützen: Er lebt, wie es ihm gebührt, weiter in unser aller Leben; wir alle können, solange wir nicht aufhören, uns seiner zu erinnern, ihn neben uns hergehen lassen; er spricht mit uns, teilt sich mit, heißt uns innehalten und nachdenken; er berät uns, lächelt, erzählt Geschichten und vermittelt dabei, auf eine lange Tradition ostelbischer Geschichten-Erzähler zurückgreifend, historisches Wissen, aus dem politischer wie auch Lebens-Mut einzuholen ist. Günter Grass, hätte er eine Borowsky-Vorlesung gehört oder eines seiner Seminare besucht, er müsste zugestehen – so will mir scheinen –, dass Angerburg, Peter Borowskys Geburtsort, doch noch um einiges weiter östlich liegt als Danzig und dass die Geschichte- und Geschichten-Erzähler dort etwas mit in die Wiege gelegt bekommen, was sich an Gogol, Dostojewski oder an Lesskow'scher Tradition hat schulen können. (Von den erzählerischen und lyrischen Versuchen der Dichter der Königsberger Kürbishütte, etwa eines Simon Dach, ganz zu schweigen, deren Gedichte sich bewegen zwischen gesteigerten Antithesen: Sie erzählen von Lebenslust und Todesnähe, von Eros und vom Waffenlärm des Dreißigjährigen Krieges.)

Auch er, Peter Borowsky, hat Kriegszeiten gekannt, hat jedoch die beschwerliche Flucht in der Kindheit aus dem Ost-



preußen gegen Ende des Zweiten Weltkrieges und deren mögliche Nachwirkungen im eigenen Leben stets heruntergespielt. In Marion Dönhoffs Prosatext *Namen, die keiner mehr nennt* wie auch in vielen anderen Darstellungen finden sich jedoch eindringliche Aufzeichnungen über das fluchtartige Verlassen der heimischen Region in jener Zeit. Peter Borowsky setzte sich eher forschend, lehrend und schreibend auseinander mit jener Zeitgeschichte und vermochte dabei neue Sichtweisen und Einblicke bereitzustellen, unbestechlich im Urteil, ohne je zu eifern oder vorschnell zu verurteilen.

Er wird mir fehlen in meinem Nachdenken über die Zeit, in der wir um 1938 Geborenen unsere lebensgeschichtliche Prägung erfuhren. Eine seiner häufig an mich gerichteten Ermahnungen werde ich von nun an jedoch besser zu beherzigen wissen: dass das Vergangene uns nicht darin hindern sollte, aus dem Vollen zu leben, wissend, dass wir nur Vorläufige sind.

Peter Borowsky hat uns drüben, in Transozeanien, erstaunt mit seiner Fähigkeit und Bereitschaft, sich dem Fremden und der Fremde zu öffnen und sich auf sie einzulassen. So wird es kaum überraschen, dass er bei uns in Amerika als einer von uns gilt, als ein Dazugehörender. Wenn ich all diejenigen namentlich aufführen wollte, die am Smith College oder Middle-

bury College beim Erwähnen des Namens Peter Borowsky auf eine Weise reagieren, als hätte man gerade von einem ihnen besonders lieben Anverwandten gesprochen, ich müsste Sie bitten, mir stundenlang zuzuhören. Stattdessen beschränke ich mich darauf, ihm im Namen all dieser vielen hier in Ihrer Gegenwart zu beteuern: „Peter, we thank you for having mentored us so richly with the inimitable intelligence of your mind and of your heart. We thank you for having graced each of our lives, for having enriched the intellectual and communal life of Smith College and of Middlebury College’s German School; we will always hold dear your incomparable colleagueship, and above all, your friendship.“

Und so soll er denn auch weiterhin unter uns leben: unzerstörbar, unzerstört.